

# Gradmesser der Innovationsleistung

**Hannes Androsch, Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologieentwicklung, und Peter Skalicky, stellvertretender Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologieentwicklung, fordern einen mutigen Sprung vorwärts, um ins Feld der innovationsstarken Länder vorzustoßen.**

Die Innovationsleistung ist für die Dynamik eines Wirtschaftsstandorts von großer Bedeutung. Daher ist es wichtig, diese Innovationsleistung messbar zu machen, um in der Folge auch die Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Umfeld bestimmen zu können. Aus diesem Grund gibt es unterschiedlichste Innovationsindikatoren, die einerseits die Sichtbarmachung der individuellen Entwicklung eines Landes ermöglichen, andererseits aber auch den Vergleich zwischen unterschiedlichen Ländern erlauben. Zu diesen Indikatoren gehören beispielsweise der Innovation Union Scoreboard (IUS), der Innovationsindikator des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung und der Global Innovation Index von INSEAD.

In den vergangenen zehn Jahren bescheinigte nun eine Vielzahl von Analysen dem österreichischen FTI-System eine sich stetig verbessernde Performance. Und der Vergleich aller einschlägigen Länderrankings zeigte, dass Österreich nach seinem Aufholprozess in den Jahren zwischen 2000 und 2008 eine Position im guten Mittelfeld erreichen konnte.

In den Jahren 2008 bis 2010 belegte Österreich im Innovation Union Scoreboard den siebenten Platz, in der Folge kam es im Jahr 2011 allerdings zu einem Rückfall auf Platz zehn. Grund dafür ist dabei nicht so sehr die Verschlechterung der eigenen Performance, sondern die Tatsache, dass die europäischen Mitbewerber in diesem Zeitraum offenbar raschere Fortschritte erzielt haben. Es scheint, als würde Österreich nach seinem rasanten Aufholprozess der letzten Dekade nun in der Gruppe der Innovation Followers feststecken.

Zwar sind die Abstände innerhalb der Gruppe der Innovation Followers relativ gering, so dass die Bedeutung der Veränderungen in den Jahresvergleichen nicht zu hoch bewertet werden darf. Allerdings ist der Abstand zur Gruppe der Innovation Leaders deutlich größer – ein Umstand, der das von der Bundesregierung gesetzte Ziel des Aufstiegs Österreichs zu den führenden Innovationsnationen deutlich erschwert.

Diese in jüngster Zeit wieder rückläufige Entwicklung wurde vor allem durch Rückfälle bei der Forschungstätigkeit von KMUs, eine Stagnation bei erfolgreichen Überleitungen von Forschungsergebnissen in den Markt bei KMUs sowie durch die schwache Performance im Bereich VentureCapital verursacht.

Dies legt die Schlussfolgerung nahe, dass das österreichische FTI-System zwar den Anforderungen des Aufholprozesses entsprochen hat, nun aber die Erträge der bisher verfolgten imitativen Strategie, die einem Innovation Follower bzw. einem Land in der Aufholphase entspricht, in Österreich bereits weitgehend ausgeschöpft sind. Um das in der FTI-Strategie der Bundesregierung formulierte Ziel – den Aufstieg in die Gruppe der Innovation Leaders – erreichen zu können, bedarf es daher eines mutigen Sprungs vorwärts. Die in der FTI-Strategie der Bundesregierung formulierten Maßnahmen sind erste wichtige Schritte, es zeigt sich aber bereits jetzt, dass diese Bemühungen nicht weitreichend genug sind.

Auch wenn Rankings immer mit einem gewissen Vorbehalt zu interpretieren sind, so unterstützen die gängigen Innovationsindikatoren doch die bereits bestehenden Befunde betreffend Österreichs FTI-System. So ergeben sich beispielsweise immer wieder deutliche Belege für den immer noch zu geringen Anteil an privater F&E-Finanzierung gemessen an den Gesamtausgaben. Auch die FTI-Strategie der Bundesregierung anerkennt zwar, dass der Anteil des Unternehmenssektors bei der Trägerschaft des Gesamtinnovationssektors noch zu gering ist, trägt dieser Tatsache jedoch insofern nicht Rechnung, als innovative Konzepte, die aufzeigen könnten, wie ein Prozess zur entsprechenden Anreizsetzung für private F&E-Ausgaben in Gang kommen könnte, weiterhin fehlen.

Für die Zukunft bedeutet dies, dass Österreich die Dynamik der Jahre 2000–2008 wiedergewinnen und sogar noch intensivieren muss, um das angestrebte Ziel – den Aufstieg in die Champions League der innovationsstarken Länder – tatsächlich schaffen zu können.

